

# SCHWEIZER BODYBUILDING MEISTERSCHAFT 81



Josef Schmid, Präsident des Schweizerischen Amateur Bodybuilding Verbandes, eröffnete mit einer Ansprache die SCHWEIZER BODYBUILDING MEISTERSCHAFT 1981, die in Zürich ausgetragen wurde.

Text: Andreas Deindl, Photos: Erich Janner

Programmgemäß um 20 Uhr betritt Josef Schmid, Präsident des Schweizerischen Amateur Bodybuilding Verbandes, die Bühne des Zürcher Kongreßhauses. In seiner ausführlichen Eröffnungsrede gibt er eine Standortbestimmung des Schweizerischen Bodybuildings: Teilnahme an Europa- und Weltmeisterschaften, eine Bronzemedaille durch Harry Derglin bei den 1. Weltspielen in Santa Clara/Kalifornien, ein starkes Nachwuchspotential aus den vielen dem Schweizer Verband angeschlossenen Studios, in denen insgesamt 7000 Menschen sportlich aktiv sind. Ein besonderes Grußwort gilt Albert Busek und der Firma Brummer in München.

Nach der offiziellen Eröffnung ertönt die Nationalhymne, die Zuschauer erheben sich von ihren Sitzplätzen und erweisen so der bedeutendsten Bodybuildingmeisterschaft des Landes die Ehre.

Die eigentlichen Entscheidungen waren bereits in der gut fünf Stunden andauernden Pflichtrunde getroffen worden, worin jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer im Einzel- und Leistungsgruppenvergleich, sowie in der Einzelkür den augenblicklichen Entwicklungsstand unter Beweis stellen mußte. Die fünfköpfige Jury hatte Schwerstarbeit zu leisten, zumal es in einigen Fällen beinahe unmöglich war, entscheidende Unterschiede auszumachen. Da hatten es meine Jurykollegen aufgrund ihrer größeren Erfahrungen leichter; Romeo Specchia, der auch international sehr erfolgrei-

che Schweizer Athlet: Heinz Sallmayer, der Leichtgewichts-Weltmeister von 1980 aus Österreich; Sigi Tschann, ebenso erfolgreicher Athlet wie Studiobesitzer aus Vorarlberg und – last not least – Erich Janner, der einmal mehr die photographische Berichterstattung übernahm.

## Junioren Leichtgewicht bis 75 kg

Ein Athlet beherrschte das Riesenfeld von 13 Teilnehmern von Beginn an: Reto Fankhauser aus Wädenswil. Er brachte eine für Juniorenverhältnisse seltene Masse und Wucht, was ihm bereits in den beiden Pflichtwertungen einen uneinholbaren Vorsprung sicherte. Die etwas schwache Muskelzeichnung in den Oberschenkeln und mangelnde Bizepsstärke bildeten die einzigen Schwächen. Das Posing schien Reto allzu ernst zu nehmen; sein Gesichtsausdruck verrät eine Anstrengung, die höchsten physischen Einsatz verrät. Die Vergabe des zweiten Platzes entschied sich erst nach spannenden Direktvergleichen zwischen Rüdiger Schluchter und Rolf Engster. Während der hochgewachsene Schluchter durch eindrucksvolle Muskelteilung und Definition einen vertretbaren Kompromiß zur mangelnden Masse erbringen konnte, glückte der stämmige Luzerner die fehlende Teilung durch gefällige Gesamtharmonie aus. Die Entscheidung brachte

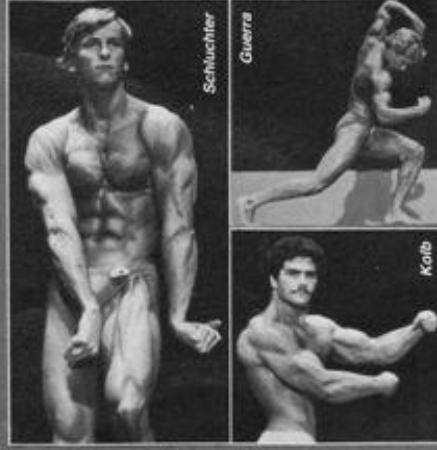


Siegerehrung Junioren Schwergewicht. Von li.: Markus Bachmann (2.), Marcel Stricker (Sieger) und auf Platz 3 Beat Schwyzer.



Fankhauser

Engster



Schluchter

Guerras

Kolb

erst der Einzelvortrag: Schluchters Posing war rhythmisch, er verhartete jedoch manchmal zu lange in einer Pose und ließ die Übergänge fast vollständig außer acht. Dynamik und rasche Positionswechsel charakterisieren Engsters Kür. Leider fällt er inmitten des Vortrags der Überheblichkeit zum Opfer und bringt einige sinnlose Showeinlagen. Seine Enttäuschung bei der Siegerehrung war zwar verständlich, keineswegs aber Grund genug, den überreichten Pokal sofort zu zerlegen. In dieser Hinsicht hat Rolf Engster noch viel zu lernen.

Luis Guerras ausgeglichene Körperentwicklung sicherte ihm einen ungefährdeten vierten Rang. Viel Zeit und Punkte verschenkte er durch eine überlange Demonstration seiner Oberschenkel vor seinem Einzelprogramm.

Willy Kolb aus Bern verstand es nicht, seine physische Harmonie in qualitativ ebenbürtiges Posing umzusetzen. Bewegung und Musik standen in einem krassen Mißverhältnis und warfen ihn punktmäßig weit zurück.

Reto Fankhauser stehen alle Wege im Bodybuilding offen – vorausgesetzt, er schöpft seine Anlagen kontinuierlich aus. (Fortsetzung auf Seite 74)

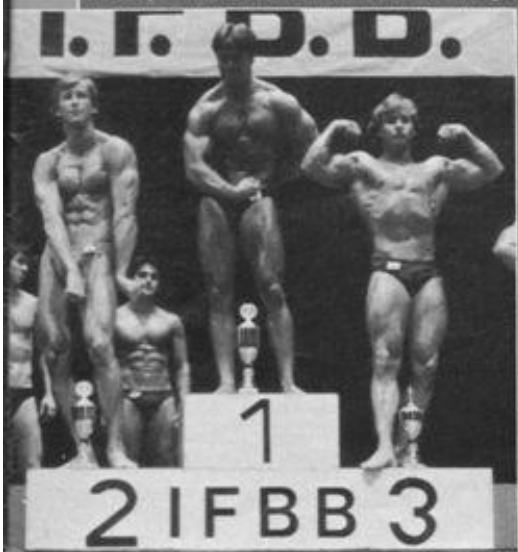


Bild links außen: Siegerehrung Junioren Leichtgewicht. Von links nach rechts: Rüdiger Schluchter aus Österreich belegte Platz zwei, Reto Fankhauser (Sieger) und der Luzerner Rolf Engster auf dem 3. Platz. 13 Teilnehmer starteten in dieser Klasse.

## Junioren Schwergewicht über 75 kg

Alle Augenpaare richten sich auf Startnummer 15, **Marcel Strickler**. „Stimmt fast alles, Brust etwas mehr Masse“ – lautet meine Randnotiz für die Berichterstattung. In der individuellen Repräsentation überwiegen athletisch-kraftvolle Arm- und Grundposen, die künstlerische Akzente leider verhindern. **Markus Bachmann** aus Luzern verkörpert den muskulösen Bodybuilder. Da der Wertungsmodus den Athleten in seiner Gesamtentwicklung und -ausstrahlung erfassen soll,

13. März 1982

Bodybuildingmeisterschaft für Anfänger Frauen, Männer, Junioren und Paare  
Generalversammlung des Schweizerischen Amateur Body Building Verbandes  
in der Kantonsschule von **Bülach**

17. April 1982

CUP VON ZERMATT 1982  
Internationale Bodybuildingmeisterschaft für Frauen, Männer und Junioren  
Meisterschaft im Bankdrücken in der Turnhalle von **Zermatt**

8. Mai 1982

Deutschschweizermeisterschaft im Bodybuilding 1982 für Frauen, Männer, Junioren und Paare  
Qualifikationen für die Europameisterschaft 1982 im **Cinema Palace in Biel**

20.–23. Mai 1982

Europameisterschaften 1982 für Frauen und Männer in **Zürich**

28. August 1982

CUP VON BERN 1982  
Internationale Bodybuildingmeisterschaft für Frauen, Männer, Junioren und Paare im **Kursaal in Bern**

25. September 1982

Schweizermeisterschaften im Bodybuilding 1982 für Frauen, Männer u. Junioren  
Qualifikationen für die Weltmeisterschaft 1982 in der **Simplonhalle in Brig**

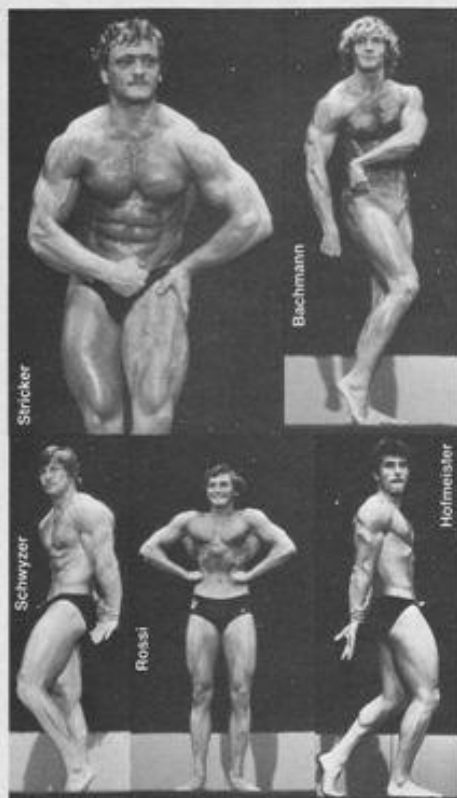
16. Oktober 1982

GRAND PRIX DE GENÈVE 1982  
Internationale Bodybuildingmeisterschaft für Frauen, Männer, Junioren und Paare im „Salle de Fêtes de **Thônex**“  
**Genf**

20. November 1982

1. Schweizermeisterschaft im Paarparsing Bodybuilding 1982  
CUP VON LUZERN 1982  
für Frauen, Männer und Junioren im **Casino von Luzern**

**AMATEUR  
BODYBUILDING  
EUROPA  
MEISTERSCHAFT  
FÜR FRAUEN UND MÄNNER  
20.–23. MAI 1982  
IN ZÜRICH**



wird er nicht nur auf die Physis angelegt. Die langen, ungepflegten Haare Bachmanns brachten ihm mit Sicherheit keine Pluspunkte ein.

**Beat Schwyzer** büßte durch eine von Natur aus breite und schlecht ausgearbeitete Mittelpartie bereits in den beiden Pflichttrunden wichtige Punkte ein und vergab seine letzten Chancen in einer durchschnittlichen Kür. **Hans Kissling** glänzte durch Arm- und Rückenentwicklung. Brust- und Bauchpartie fielen hingegen stark ab. Die Posingkür des Berners ließ in einigen Phasen Ausdrucksfähigkeit und Ideenreichtum aufblitzen. Denkbar knapp, aber nach einem verkrampften Posing nicht unverdient, mußte sich **Christof Oberholzer** mit dem fünften Rang begnügen. Dominierende Muskelgruppe war der Latissimus, wogegen die Waden hinter einer ansonsten vielversprechenden Körperentwicklung zurückblieben.

## Männer Leichtgewicht bis 70 kg

**Harry Derglin**, der augenblicklich stärkste Schweizer Athlet im internationalen Geschehen, setzte in dieser Klasse die Maßstäbe. Souveränes Posing, das ganz auf die Vorstellungen eines begeisterten Publi-

**Siegerehrung Männer Leichtgewicht, Bild unten; v. li.: Albin Steiner (Platz 2), Harry Derglin, der Sieger, und Werner Graf (3.)**



kums einging und ein profihafes Agieren in allen Wertungsrunden untermauerten die glanzvolle Leistung und internationale Klasse dieses sympathischen Athleten. Mit **Albin Steiner** sicherte sich ein weiterer Routinier die Vizemeisterschaft. Der Berner Studiobesitzer hatte es versäumt, den Härtegrad seiner Beinmuskulatur dem des Oberkörpers anzupassen und beging zudem noch den Fehler, seinen hektischen Einzelvortrag mit einer unnötigen Demonstration seiner Waden- und Brustmuskulatur einzuleiten. – Fehler, die einem so erfahrenen Athleten nicht unterlaufen und sich bei ernsthaften Siegeshoffnungen nicht wiederholen dürfen. Platz drei ging – abermals in sicherer Manier – an **Werner Graf** aus Thun. Schien er nach der Pflicht für eine Überraschung gut, so verschenkte er im freien Vortrag durch ca. 30sekündige Bewegungslosigkeit und umständliche Wadendemonstration wertvolle Punkte. Weit abgeschlagen kämpften **Pius Allenbach** und **Edouard Dépraz** um Rang vier. Allenbach setzte die Unart seiner Konkurrenten fort und gefiel sich in der einfalllosen Demonstration seiner zweifellos gut ausgeprägten Waden und Oberschenkel, der die eigentliche Kür ohne inhaltliche Höhepunkte folgte. Mehr unglücklich als verdient mußte sich Dépraz mit dem fünften Platz zufriedengeben. Er hatte das Glück, ein längeres Posing absolvieren zu können, in dem er sichtlich bemüht war, seine Vorzüge ins rechte Licht zu rücken.

## Männer Mittelgewicht bis 80 kg

Da sich Stärken und Schwächen der vier Teilnehmer in etwa die Waage hielten, blieb die Reihenfolge der Plazierungen bis zur letzten Minute offen. Mit **Roger Albrecht** setzte sich ein Athlet an die Spitze, der durch mangelhafte Muskelfeilung im Oberkörper nicht zu überzeugen vermochte. Die Kür wurde mit schwülvoller Dynamik und kraftvollem Akzent vorgetragen, was das Publikum mit langem Beifall quittierte. Der einheimische **Peter Anliker** wartete mit der besten Definition in dieser Klasse auf, kam jedoch gegen die kraftvolle Beinentwicklung Albrechts nicht an. Trotz eines wettkampferfahreneren **Mike Lotz** im Nacken ließ sich Anliker nicht aus dem Konzept bringen, strahlte in einem phantasievollen Posing Selbstvertrauen und Sicherheit aus. Eine mangelhafte Form ließ Lotz bereits in der Pflicht chancenlos zurückfallen. Erfreulicherweise warf er nicht das Handtuch, sondern stellte im freien



**Männer Mittelgewicht, v. li.: P. Anliker (2.), R. Albrecht (Sieger) und M. Lotz (3.)**

Vortrag einmal mehr seine große Routine unter Beweis.

**Freddy Oswalds** Kür hätte etwas Spritzigkeit m geschadet, zumal er aufgrund unzureichender Muskelqualität ohnehin keine Chance auf den Sieg hatte.



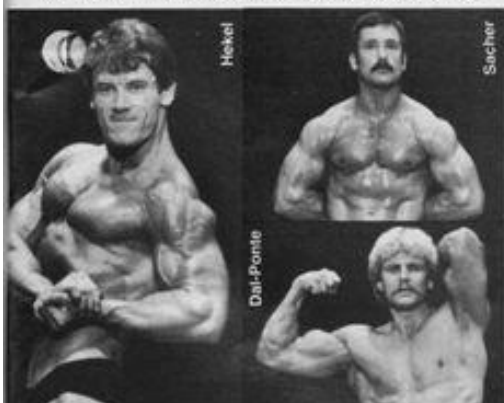
## Männer Schwergewicht bis 90 kg

Bei seinen zahlreichen Besuchen in unseren Redaktionsräumen habe ich ihn als engagierten Vertreter des Bodybuilding kennen- und schätzengeliebt: **Michael Hekel**, erfolgreicher Athlet und Studioinhaber aus Zürich. Nach einem 10. Rang bei den 1. Weltspielen in Santa Clara erfolgte die nationale Zielsetzung: Gewinn des Schweizer Meistertitels. Wie ernst er diese Herausforderung nahm, ersah man aus einer Form, die internationalen Ansprüchen genügte. Hekel setzte sich mühselos vom übrigen Dreierfeld ab und sorgte mit einem 16-Punkte-Vorsprung fast für einen Klassenunterschied. Im freien Vortrag sollte er sich in Zukunft etwas mehr Zurückhaltung auferlegen und die einzelnen Posen länger halten.



**Siegerehrung Männer Schwergewicht, v. li.: Alex Tschabold (2.), Michael Hekel (Sieger), Edgar Dal-Ponte (3.)**

Wie stark **Alex Tschabolds** Leistung einzuschätzen ist, verrät die Tatsache, daß er einen namhaften Athleten wie **Edgar Dal-Ponte** trotz dessen klarer Überlegenheit in Waden-, Lat- und Bauchmuskulaturentwicklung auf den dritten Rang verweisen konnte. Es lag möglicherweise daran, daß der Züricher ein stilistisch einwandfreies, aber wenig mitreißendes Posing bot und einem Zweikampf mit Tschabold aus dem Wege zu gehen schien. **Remo Sacher** verlor aufgrund seiner „weichen“ Muskulatur und allzu hellen Hauttönung den Kontakt zum führenden Trio, den eine gut auf die Musik abgestimmte Kür nur geringfügig verringern konnte.



## Männer Super-Schwergewicht über 90 kg

Gewichtheben, Boxen oder Ringen – die Super-Schwergewichtsklasse erfreut sich in diesen Sportarten besonderer Faszination, gelten ihre Vertreter doch als die Leistungsträger ihrer Sportart. Anders im Bodybuilding: der Aktive verfügt mit seinem Gewicht über eine gute Grundlage, keineswegs jedoch über eine Erfolgsgarantie. Diese Klasse war im Rahmen der Schweizermeisterschaft die qualitativ am schwächsten vertretene und hätte bei der Vergabe eines Gesamtitels sicherlich keinen Sieger gestellt.

Eine gemeißelte Oberkörpermuskulatur verhalf **Jan**

**Bena** hauptsächlich im Direktvergleich innerhalb der Pflichtrunde zum ausschlaggebenden Punktevorsprung, nachdem er mit ungenügender Wadenentwicklung den ästhetischen Erfordernissen nicht gerecht wurde.

**Arthur Gehrigs** Chancen lagen klar in der Kür, in der er es verstand, seine Schwächen durch entsprechende Posen und Übergänge zu kaschieren. Selbst als Vertreter des Super-Schwergewichts schien mir **Christian Badan** zu leicht, was ihn trotz gefälliger Gesamtharmonie punktemäßig weit zurückwarf. Im Posing wirkte er zu brav und vermochte keine interessanten Akzente zu setzen.

**Männer Super-Schwergewicht, v. li.: Gehrig (2.), Bena (Sieger), auf Platz 3 C. Badan.**



## Veteranen Männer über 40 Jahre

Wer den spannenden Zweikampf um die Vergabe dieses begehrten Titels zwischen **Pierre Matthey-Claudet** und **Otto Seger** miterlebte, wird Zweifel an der Richtigkeit der Klassenbezeichnung anmelden. Die Bezeichnung „Senioren“ würde dem Sachverhalt besser gerecht werden.

Erhebliche Schwächen im Waden- und Armbereich brachten Seger in den beiden Pflichttrunden den ent-

**Siegerehrung Veteranen, v. li.: O. Seger (2.), Matthey-Claudet (Sieger), Marguet (3.)**



**Schweizer Bodybuilder**  
beziehen **Weider-Brummer-**  
**Eiweißkonzentrate**  
über den Generalvertreter  
**Michael Hekel** Inhaber des  
**FITNESS SPORTSTUDIO**  
Siewerdstr. 95, 8050 Zürich  
Tel. (01) 3 12 59 84  
oder (01) 7 20 38 29  
Auch Bezugsquelle für das  
gesamte  
**Weider-Brummer Programm**  
von **Bodybuildinggeräten**.  
Unverbindliche persönliche  
oder telefonische Beratung.

scheidenden Punkteverlust, zumal **Matthey-Claudet** normalstehend den stärksten Eindruck hinterließ. Das Kürprogramm des Genfers geriet zu einer Demonstration imposanter Armposen, die einen inhaltlichen Höhepunkt nicht zuließen. **Matthey-Claudet** stellte aufgrund seiner insgesamt hervorragenden Leistung seine Zugehörigkeit zur „Veteranenklasse“ ernsthaft in Frage und hätte auch bei seinen jüngeren Sportkollegen für Wirbel gesorgt.

**Henri Marguet, Louis Hörler** und **Jacques Frochoux** vermittelten zwar den Eindruck sportlicher Betätigung, erfüllten jedoch kaum die Kriterien wettkampfmäßigen Bodybuildings. Um den sportlichen Wert einer nationalen Meisterschaft zu wahren, sind Qualifikationen anzusetzen, die ein würdiges Leistungsniveau garantieren. Der Klassenunterschied zum führenden Duo war so beträchtlich, daß von einer ernsthaften Konkurrenz keine Rede sein konnte.



## Zweimal Weltklasse

Das „Glück des Tüchtigen“ stand Präsident **Josef Schmid** bei der Verpflichtung seiner Gaststars bei. **Gerard Buinoud** und **Jacques Neuville** sorgten gut drei Wochen zuvor in Kairo für eine Sensation, als beide in ihren quantitativ und qualitativ stark besetzten Gewichtsklassen die amerikanische und tschechoslowakische Konkurrenz klar in Schach halten und sich die Weltmeistertitel holen konnten. In Körperentwicklung und Mimik sehr ähnlich, demonstrierten die sympathischen Gäste aus dem Nachbarland Frankreich Bodybuilding „par excellence“ – zuerst einzeln, dann synchron posend. Pausenloser Beifall begleitete ihren Auftritt, der den hohen Erwartungen seitens des Publikums in nichts nachstand. Die hundertfachen, lautstarken Rufe nach mehreren Zugaben wurden nicht aus Höflichkeit, sondern aus einer hellen Begeisterung heraus gefordert. Nur widerwillig entließ man die beiden Weltmeister in die Umkleideräume, und es dauerte geraume Zeit, ehe sich die erregten Gemüter wieder beruhigt hatten.



**Bei der Studiowertung siegte das Fitness-Sportstudio Hekel und Anliker aus Zürich. Athletik 2000 Basel (2.), Fitness Biel (3.)**

## Frauen-Leichtgewicht bis 52 kg

Als erstes Land im deutschsprachigen Raum ermittelte die Schweiz gleichzeitig ihre nationalen Titelträgerinnen im Bodybuilding. Als Außenstehender war man leicht versucht, den Eidgenossen auf dem noch jungen Zweig dieses Sports nur bescheidene Früchte zuzumuten. Weit gefehlt! Jede der insgesamt 18 Teilnehmerinnen erbrachte die für eine Landesmeisterschaft erforderliche Meisterschaftsreife. Ein eklatanter Leistungsunterschied innerhalb der Klassen war nicht auszumachen, so daß es bei der Mehrheit der Frauen nur eine Frage der Zeit sein wird, an die Spitze zu kommen. Die (Fortsetzung auf Seite 78)

**(Fortsetzung von Seite 75)**

Leistungen im Einzelvortrag können als richtungswendend und vorbildlich für das gesamte Frauenbodybuilding erachtet werden. Jede Athletin verstand es mehr oder minder, sich in ästhetisch wirksamer Weise vor fachkundiger Jury und Publikum zu profilieren. Die weibliche Ausstrahlungskraft scheint im Bodybuilding vor allem im freien Vortrag ihre volle Entfaltung und Wirkung zu finden.



**Oben: Siegerehrung Frauen Leichtgewicht, von li.: D. Zuso (2.), Prudence Ravasi (Siegerin) und M.-C. Barbey auf Rang drei.**

In der Leichtgewichtsklasse kam es zu einem faszinierenden Duell zweier Athletinnen aus Basel: **Prudence Ravasi** und **Dagmar Zuso**. Während Prudence ihre hervorragende Physis – wie sie optimale Bauch-, Bein- und Rückenmuskulatur eindrucksvoll wiedergab – in den Pflichtrunden ausspielte, besann sich Dagmar auf ihre Qualitäten in der individuellen Repräsentation. Ihre leichten Vorteile in Arm- und Oberschenkelentwicklung sollten nicht ausreichen, mit der in allen anderen Belangen überlegenen Prudence im Direktvergleich gleichzuziehen. Obwohl sich Dagmar schon bald ihre Niederlage eingestehen mußte, absolvierte sie in verspielter und gewitzter, ja sogar ein wenig frecher Manier eine Kür, die an femininer und athletischer Ausstrahlung nichts zu wünschen übrigließ. Prudence stand ihr in der technischen Wertigkeit in nichts nach, fand jedoch nicht zu der großen Ausstrahlung ihrer Konkurrentin. Es gelang ihr letztlich, den knappen Punktevorsprung aus der Pflicht über die Kürrunde zu retten und sich den Landestitel zu holen. Ähnlich spannend ging es bei der Vergabe um Rang drei zu. Die augenblicklich bessere **Marie-Claire Barbey** verdrängte eine zwar harmonische, jedoch in der Muskelstruktur zu „weiche“ **Bernadette Federli** auf Rang vier. Marie-Claires klassischer und eleganter Vorstellung fehlte es an inhaltlichen Schwerpunkten, die Bernadette mit tänzerischen Elementen und seltenen Posen deutlich zu setzen vermochte. Im Pflichtteil ohne Chancen, richtete **Barbara Pfister** ihr ganzes Augenmerk auf einen Ideen- und auch risikoreichen Vortrag, der ahnen ließ, welche Möglichkeiten dieser Athletin noch offenstehen. **Monica Zraggen** gab sich in dieser für sie günstigeren Wertungsrunde zu brav und mußte so der temperamentvolleren Barbara den Vortritt lassen.

**Frauen-Mittelgewicht über 52 kg**

Diese Klasse war offensichtlich schwächer besetzt. So hätte man einige Entscheidungen auch in anderer Form billigen und erklären können, was jedoch die Richtigkeit der Platzierungen keineswegs anzweifeln soll. Den Sieg sicherte sich punktemäßig überlegen **Marlene Fuhrer** aus Bern. In der Muskelqualität noch nicht an der Grenze ihrer Möglichkeiten, schöpfte sie ihre Fähigkeiten in der Kürrunde voll aus. Der auf die Begleitmusik streng abgestimmte Tempowechsel rundete das Erscheinungsbild der ausdrucksstarken Ath-

letin in rhythmisch und optisch gelungener Form ab. Einen auf mich persönlich sehr starken Eindruck hinterließ **Marina Perasso**. Selbst sie verfügte nicht über den letzten Schliff, hatte jedoch eine Ausstrahlung, der man sich nur schwer entziehen kann. Die Behauptung, Bodybuilding würde die Beweglichkeit des Aktiven erheblich einschränken, widerlegte Marina in einem technisch anspruchsvollen und schwierigen Posing. Zwei Studiokolleginnen aus Biel kämpften um den dritten Medaillenrang: **Monique Chevalley** und **Claudine Turin**. Erwiesen sich beide im Einzelvortrag als sehr kreativ und beweglich, so mußte Monique dem langen Wuchs ihrer Beine den möglicherweise ausschlaggebenden Punktribut zollen. Ein unglücklicher fünfter Rang wurde **Jeannette Bühler** zuteil, die sich durch eine gut ausgearbeitete Mittelpartie und gefällige Gesamtharmonie auszeichnen konnte. Trotz einer ruhigen, da gefühlvollen Kür hielt sie die tänzerisch und teilweise spektakulär agierende **Margrit Gammeter** noch knapp in Schach. Die Punktedifferenz von Platz drei bis sechs war so gering, daß Verschiebungen größeren Ausmaßes jederzeit möglich sein können.

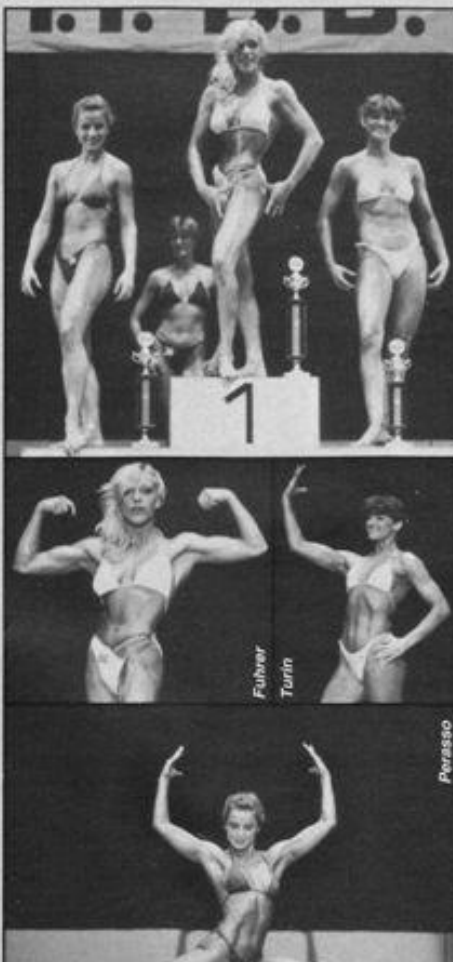
Sportliche Aktivitäten unserer behinderten Mitmenschen sind kein Novum, vielmehr eine Notwendigkeit für physische und psychische Rekonvaleszenz. Spitzenleistungen dagegen sind verständlicherweise sehr selten, in manchen Krankheitsfällen einfach unmöglich. Umso mehr überrascht wurde am 10. Oktober das Schweizer Publikum, als sich **Pietro Valsangiacomo** bereit erklärte, im Rahmen der Meisterschaft seinen im April dieses Jahres aufgestellten Landesrekord von 172,5 kg im Bankdrücken der Behinderten möglicherweise zu egalieren oder zu überbieten. Daß es letztlich „nur“ 165 kg waren, die er in dem eigens auf seine Möglichkeiten abgestimmten Bewegungsablauf bewältigte, sollte nur statistischen Wert haben.

Pietro Valsangiacomo hat uns gezeigt, daß es beinahe unmöglich ist, feste Grenzen in der menschlichen Leistungsfähigkeit zu ziehen.

**Résumé**

Vorbildliche Organisation und Betreuung, teilweise vor allem in der Frauenklasse, hervorragende Leistungen. Mit Josef Schmid an der Spitze hat der Schweizerische Amateur Bodybuilding Verband bei seiner Landesmeisterschaft 1981 einen weiteren Meilenstein in seiner Entwicklung gesetzt und das Ansehen des Sports im deutschsprachigen Raum gefestigt. □

**Unten: Siegerehrung Frauen Mittelgewicht, von li.: Marina Perasso (2.), Marlene Fuhrer (Siegerin) und Claudine Turin (3.).**



**Siegerliste der Schweizer-Meisterschaft im Bodybuilding 1981**

Platz		Punkte
<b>Frauen Leichtgewicht</b>		
1.	Prudence Ravasi, Basel	173
2.	Dagmar Zuso, Basel	171
3.	Marie-Claire Barbey, Genf	164
4.	Bernadette Federli, Renens	162,5
5.	Gisela Thurig, Luzern	147
6.	Barbara Pfister, St. Gallen	145,5
7.	Monica Zraggen, Rümlang	144,5
<b>Frauen Mittelgewicht</b>		
1.	Marlene Fuhrer, Bern	172
2.	Marina Perasso, Renens	161,5
3.	Claudine Turin, Biel	158,5
4.	Monique Chevalley, Biel	156
5.	Jeanette Bühler, Luzern	155,5
6.	Margrit Gammeter, Bülach	154,5
7.	Natacha Charlet, Renens	147,5
8.	Heidi Albrecht, Brig	147
9.	Corinne Bally, Renens	145
10.	Anne-Marie Monod, Renens	144
11.	Joette Macchi, Genf	133
<b>Junioren Leichtgewicht</b>		
1.	Reto Fankhauser, Wädenswil	175
2.	Rüdiger Schluchter, Österreich	156,5
3.	Rolf Eugster, Luzern	155
4.	Luis Guerra, Renens	150
5.	Willy Kolb, Bern	140,5
6.	Werner Holzer, Thun	132
7.	Bernhard Nobel, Wünnewil	131
8.	Beat Tanner, Genf	130,5
9.	Kurt Meier, Brig	125,5
10.	Jean-Luc Sollberger, Genf	122,5
11.	Jean-Marc Catala, Genf	111
12.	André Heynen, Zermatt	105
13.	Reto Hörler, Wädenswil	96
<b>Junioren Schwergewicht</b>		
1.	Marcel Stricker, Richterswil	173,5
2.	Markus Bachmann, Luzern	159
3.	Beat Schwyzler, Luzern	152
4.	Hans Kissling, Bern	141,5
5.	Christof Oberholzer, Brig	140,5
6.	Fritz Frey, Bern	139
7.	Flury Kessler, Chur	136
8.	Claudio Rossi, Bern	135
9.	Tiberio Baioni, Bern	131,5
10.	Ricardo Hofmeister, Basel	127,5
11.	Stefan Oberholzer, Brig	125
12.	Christian Billinger, Thun	122,5
13.	Rainer Görl, Bern	106
<b>Männer Leichtgewicht</b>		
1.	Harry Derglin, Bern	179
2.	Albin Steiner, Bern	160
3.	Werner Graf, Thun	150
4.	Pius Allenbach, Brig	134
5.	Edoardo Dépraz, Lausanne	133
6.	Silvio Bossi, Zürich	126
<b>Männer Mittelgewicht</b>		
1.	Roger Albrecht, Brig	158
2.	Peter Anliker, Zürich	141
3.	Mike Lotz, Winterthur	140
4.	Freddy Oswald, Bülach	130
<b>Männer Schwergewicht</b>		
1.	Michael Hekel, Zürich	175
2.	Alex Tschabold, Heimberg	159
3.	Edgar Dal-Ponte, Zürich	155
4.	Remo Sacher, Basel	135
<b>Männer Super-Schwergewicht</b>		
1.	Jan Bena, Biel	158
2.	Arthur Gehring, Zürich	148,5
3.	Christian Badan, Lausanne	138
4.	Markus Berchtold, Willisau	127
<b>Veteranen</b>		
1.	Pierre Matthey-Claudet, Genf	174
2.	F. Otto Seger, Thun	162
3.	Henri Marguet, Lausanne	123
4.	Louis Hörler, Wädenswil	113
5.	Jacques Frochoux, Le Landeron	98